

Klinik / Praxis

Patientendaten:



Therapie mit folgendem Präparat:

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, liebe Eltern,

die bei Ihnen/Ihrem Kind vorliegende Erkrankung soll durch eine Kortisontherapie behandelt werden.

Diese Informationen dienen zur Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile der geplanten Maßnahme gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über die Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die vorgeschlagene Behandlung erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

GRÜNDE FÜR EINE KORTISONTHERAPIE

Unter dem Begriff Kortison werden eine ganze Reihe verschiedener Substanzen, die sogenannten Glukokortikoide, zusammengefasst, da sie in ihrer Wirkung sehr ähnlich sind. Einige dieser Stoffe werden auch in der Nebennierenrinde unseres Körper gebildet. Kortison steuert lebenswichtige Funktionen, z. B. bei der Regulierung des Blutzuckerspiegels und dem Fettstoffwechsel, es beeinflusst Entzündungsprozesse und den Mineralstoffhaushalt. Kortison spielt auch eine Rolle bei der Anpassung des Körpers an den Tag-Nacht-Rhythmus, an Temperaturwechsel und Stress, daher auch die Bezeichnung Stresshormon.

Inzwischen gibt es eine ganze Anzahl von künstlichen Weiterentwicklungen, welche in der Kortisontherapie zum Einsatz kommen. Diese sind wirkungsgleich mit dem körpereigenen Kortison und unterscheiden sich nur in ihrer Wirkstärke. Kortison wirkt in erster Linie entzündungshemmend und kommt daher bei vielen Erkrankungen zur Anwendung. Die wichtigsten Einsatzgebiete sind rheumatische Erkrankungen, Allergien, chronisch-entzündliche Darmerkrankungen und andere entzündliche sowie autoimmunbedingte Erkrankungen des Körpers. Auch zur Unterdrückung von Abstoßungsreaktionen bei Transplantationen oder zur Behandlung von Schwellungen des Gehirns (Hirnödem) kommt Kortison zum Einsatz.

ABLAUF DER BEHANDLUNG

Eine Kortisontherapie erfolgt meistens über Tabletten, Sprays oder Cremes, teilweise auch über Kortison-Spritzen (z. B. intravenöse Gabe, lokale Injektion).

Die natürliche Kortisonproduktion folgt einem deutlichen Tagesrhythmus mit dem höchsten Spiegel morgens. Um diesen zirkadianen Rhythmus nachzuahmen werden Kortisonmedikamente in der Regel morgens verabreicht. Bei hohen Dosen erfolgt oftmals eine Verteilung der Gaben auf morgens und mittags. Da die Nebennierenrinde durch die äußere Zufuhr von Kortison ihre Produktion verringert, ist es ggf. auch sinnvoll nur jeden 2.

Tag Kortison zu verabreichen. Dadurch wird die körpereigene Nebennierenproduktion in den Einnahmepausen stimuliert.

Zu Beginn der Behandlung wird meistens eine relativ hohe Dosis verabreicht, um eine schnelle Besserung der Symptome zu erzielen. Daran schließt sich eine stufenweise Verringerung der Dosis unter Kontrolle der Krankheitszeichen an, bis die niedrigste mögliche noch wirksame Dosis erreicht ist.

Wenn eine langfristige Kortisontherapie beendet werden soll, muss dies in kleinen Schritten erfolgen, da die körpereigene Kortisonproduktion erst wieder ansteigen muss. Ggf. muss die Hormonproduktion der Nebenniere vor dem Absetzen einer langfristigen Kortisontherapie überprüft werden.

Um den Verlauf der Behandlung zu kontrollieren und auf mögliche Nebenwirkungen schnell reagieren zu können, erfolgt eine regelmäßige medizinische Betreuung.

ALTERNATIV-VERFAHREN

Bei bestimmten Erkrankungen kann die Kortisonbehandlung auch örtlich erfolgen, z. B. durch Injektion in ein Gelenk, als Lungenspray bei Asthma oder Allergien oder als Creme oder Salbe bei Hauterkrankungen.

Auch können bei einigen Erkrankungen andere Medikamente als Kortison zum Einsatz kommen. Fall dies bei Ihnen in Frage kommt, wird Ihr Arzt Sie hierüber informieren.

ERFOLGSAUSSICHTEN

Meist ist durch die Kortisontherapie eine schnelle Besserung der Beschwerden zu erreichen. Häufig ist aber gerade bei chronischen Erkrankungen eine längerfristige, niedrig dosierte Kortisontherapie erforderlich, welche mit bestimmten Nebenwirkungen verbunden ist. Daher ist es sehr wichtig, die für Sie ideale Dosierung mit möglichst wenig Nebenwirkung bei möglichst guter Wirkung zu finden. Auch hängt der Therapieerfolg von Ihrer Mithilfe ab. Es ist wichtig, die verordneten Medikamente genau nach Dosierungsschema einzunehmen und die Dosierung nicht selbstständig zu verändern.

HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND NACHSORGE

Vorbereitung:

Medikamenteneinnahme: Teilen Sie Ihrem Arzt mit, welche Medikamente regelmäßig eingenommen oder gespritzt werden. Nennen Sie bitte auch alle Medikamente (auch rezeptfreie und pflanzliche Medikamente), die gelegentlich eingenommen werden. Ihr Arzt informiert Sie, ob und für welchen Zeitraum diese Medikamente abgesetzt werden müssen.

Nachsorge:

Nehmen Sie Kortison-Tabletten **regelmäßig** und zum **vorgeesehenen Einnahmezeitpunkt** ein.

Sie dürfen Ihre Behandlung auf keinen Fall **eigenmächtig absetzen**, da es sonst zu einem **lebensgefährlichen Kortison-Entzugssyndrom** mit Salzhaushalt- und Stoffwechsellentgleisung bis hin zu schweren Kreislaufstörungen kommen kann.

Soll die Therapie beendet werden, muss die **Dosis ausschleichend**, d. h. nach und nach, **verringert** werden. Hierbei wird über mehrere Wochen die Dosis reduziert, bis der Körper die eigene Produktion wieder aufgenommen hat.

Informieren Sie Ihren Arzt, wenn es zu **körperlichem Stress** kommt (z. B. Infektionskrankheit, Operation, Unfall). Da der Körper dann mehr Kortison benötigt, es aber in der Regel nicht mehr selbst produzieren kann, muss ggf. die Dosis erhöht werden, um das fehlende körpereigene Kortison in dieser Zeit zu ersetzen.

Teilen Sie Ihrem Arzt mit, wenn Sie **schwanger** sind, da die Therapie dann ggf. angepasst werden muss.

Ziel ist immer, die unerwünschten Nebenwirkungen so gering wie möglich zu halten. Ihr Arzt wird daher wiederholt **körperliche Untersuchungen** und **Bluttests** vornehmen sowie gegebenenfalls **Knochendichtemessungen** oder **Augenuntersuchungen** anordnen.

Um die Nebenwirkungen zu reduzieren ist eine **salzarme, ausgewogene Ernährung** mit reichlich Eiweiß, bevorzugt Fisch und magere Milchprodukte, sowie Obst und Gemüse wichtig. Der Zuckerverbrauch sollte stark reduziert werden, Kohlenhydrate sollten durch Getreideprodukte und Kartoffeln zugeführt werden. Sorgen Sie zudem für eine reichliche Kalium- und Kalziumzufuhr durch Mager- oder Buttermilch, Magerjoghurt oder Magerkäse.

Da durch die Therapie der Appetit gesteigert wird, hilft **regelmäßiges Wiegen** das Gewicht zu überwachen.

Bei einer Kortisontherapie, insbesondere bei einer Kombinationstherapie mit Schmerzmitteln, muss ggf. eine vorbeugende Behandlung mit einem **magensäurehemmenden Medikament**, einem sogenannten Protonenpumpenhemmer, erfolgen, um der Bildung eines Magen- oder Darmgeschwürs vorzubeugen.

Bitte informieren Sie Ihren Arzt, falls Beschwerden wie **Magenbeschwerden, Rückenschmerzen, Herzbeschwerden, Atem- oder Kreislaufstörungen** oder **Viruserkrankungen** wie **Windpocken** oder **Gürtelrose** auftreten.

RISIKEN, MÖGLICHE KOMPLIKATIONEN UND NEBENWIRKUNGEN

Es ist allgemein bekannt, dass **jede medizinische Behandlung Risiken birgt**. Kommt es zu Komplikationen, können diese zusätzliche Behandlungsmaßnahmen erfordern und im Extremfall auch im weiteren Verlauf einmal **lebensbedrohlich** sein oder bleibende Schäden hinterlassen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir Sie aus rechtlichen Gründen über alle bekannten Risiken informieren müssen, auch wenn diese z. T. nur in Ausnahmefällen eintreten. Ihr Arzt wird im Gespräch auf Ihre individuellen Risiken näher eingehen. Sie können aber auch auf eine ausführliche

Aufklärung verzichten. Überspringen Sie dann diesen Risiko-Abschnitt und bestätigen Sie dies bitte am Ende der Aufklärung.

Eine häufige Nebenwirkung einer langfristigen Therapie ist das sogenannte **Cushing-Syndrom** mit Vollmondgesicht und Stiernacken durch Muskelabbau, Wasser- und Fetteinlagerungen. Auch eine Gewichtszunahme durch Wassereinlagerung im Gewebe tritt häufig ein. Ferner können eine erniedrigte Kaliumkonzentration im Blut und vermehrte Behaarung (Hirsutismus) sowie ein Hypogonadismus (Zyklusstörungen, Impotenz) auftreten.

Durch die Unterdrückung des Immunsystems ist eine **gesteigerte Infektanfälligkeit** möglich; auch können Blutvergiftungen (Sepsis) auftreten. **Viruserkrankungen** können schwere, in Einzelfällen sogar **lebensbedrohliche Verläufe** nehmen.

Beim Einspritzen von Kortisonpräparaten in Gewebe oder Gelenke kann es zu **lokalen Infektionen** mit z. T. starken **Schäden im Weichteilgewebe** (z. B. Sehnenrisse) kommen.

Es kann zu einem **Blutdruckanstieg** und zu einer **Erhöhung der Blutfettwerte** kommen.

Menstruationsstörungen oder **Potenzprobleme** können auftreten.

Es kann zu einer behandlungsbedürftigen **Blutzuckererhöhung** und zur Verschlechterung einer bekannten Diabetes-Erkrankung, bis hin zum diabetischen Koma, kommen.

Schlafstörungen, depressive Verstimmungen aber auch **euphorische Zustände** können auftreten.

Wachstumsverzögerungen und vorzeitiger **Verschluss der Wachstumsfugen** bei Kindern und Jugendlichen sind möglich.

Es kann zu **Magenschleimhautschädigungen** bis hin zum **Magengeschwür** kommen, vor allem bei einer Kombinationstherapie mit Schmerzmitteln.

Eine **Verdünnung der Haut, Akne** oder **Schwangerschaftsstreifen** können auftreten.

Eine Trübung der Augenlinse (**grauer Star**) oder eine Erhöhung des Augeninnendruckes (**grüner Star**) kann ausgelöst werden.

Es können sich **Blutgerinnsel (Thromben)** bilden und einen Gefäßverschluss verursachen. Die Gerinnsel können auch verschleppt werden und die Blutgefäße anderer Organe verschließen (**Embolie**). Dadurch kann es z. B. zu **Schlaganfall, dialysepflichtigem Nierenversagen** oder **Lungenembolie** mit bleibenden Schäden kommen.

Die Kortisontherapie erhöht das **Osteoporoserisiko**. Deshalb ist es notwendig, die Knochendichte zu überwachen und bei Bedarf Kalzium und Vitamin D zu verabreichen. Durch den Knochenabbau kann es vermehrt zu **Wirbelkörper- oder Oberschenkelhalsbrüchen** kommen. Eine Kortisontherapie ist auch ein Risikofaktor für das Entstehen von **Nekrosen** (Gewebsuntergang) im Hüftkopf.

Allergische Reaktionen auf das Medikament können zu Hautausschlag, Juckreiz, Schwellungen, Übelkeit, Husten und Blutdruckschwankungen führen. Schwerwiegende Reaktionen wie z. B. Atemnot, Krämpfe, Herzrasen oder **lebensbedrohliches Kreislaufversagen** können bleibende Organschäden wie Gehirnschäden, Lähmungen oder dialysepflichtiges Nierenversagen verursachen.

Jedes Medikament hat in der Regel weitere **spezifische** oder **sehr seltene Nebenwirkungen**. Diese können Sie dem Beipackzettel des jeweiligen Präparates entnehmen. Bei Fragen zu diesen wenden Sie sich bitte an Ihren Arzt.

Fragen zu Ihrer Krankengeschichte (Anamnese)

Bitte beantworten Sie vor dem Aufklärungsgespräch die folgenden Fragen gewissenhaft und **kreuzen Sie Zutreffendes an**. Es ist selbstverständlich, dass Ihre Angaben vertraulich behandelt werden. Anhand Ihrer Informationen kann der Arzt das Eingriffsrisiko in Ihrem speziellen Fall besser abschätzen und wird ggf. Maßnahmen ergreifen, um Komplikationen und Nebenwirkungen vorzubeugen.

Angaben zur Medikamenteneinnahme:

Benötigen Sie regelmäßig blutgerinnungshemmende Mittel oder haben Sie in der letzten Zeit (bis vor 8 Tagen) welche eingenommen bzw. gespritzt? ja nein

Aspirin® (ASS), Heparin, Marcumar®,
 Plavix®, Xarelto®, Pradaxa®,
 Ticlopidin, Clopidogrel.

Sonstiges: _____

Wann war die letzte Einnahme? _____

Nehmen Sie andere Medikamente ein? ja nein

Wenn ja, bitte auflisten: _____

(Auch rezeptfreie Medikamente, natürliche oder pflanzliche Heilmittel, Vitamine, etc.)

Sind Sie schwanger? nicht sicher ja nein

Stillen Sie? ja nein

Wurden Sie in den letzten 2 Wochen geimpft oder ist eine Impfung geplant? ja nein

Wenn ja, wogegen? _____

Liegen oder lagen nachstehende Erkrankungen oder Anzeichen dieser Erkrankungen vor:

Bluterkrankung/Blutgerinnungsstörung? ja nein

Erhöhte Blutungsneigung (z. B. häufiges Nasenbluten, verstärkte Nachblutung nach Operationen, bei kleinen Verletzungen oder Zahnarztbehandlung),
 Neigung zu Blutergüssen (häufig blaue Flecken, auch ohne besonderen Anlass)

Allergie/Überempfindlichkeit? ja nein

Medikamente, Lebensmittel, Kontrastmittel,
 Jod, Pflaster, Latex (z.B. Gummihandschuhe, Luftballon), Pollen (Gräser, Bäume),
 Betäubungsmittel, Metalle (z. B. Juckreiz durch Metallbrillengestell, Modeschmuck oder Hosennieten).

Sonstiges: _____

Herz-/Kreislauf-/Gefäß-Erkrankungen? ja nein

Herzinfarkt, Angina pectoris (Schmerzen im Brustkorb, Brustenge), Herzfehler, Herzrhythmusstörungen, Herzmuskelentzündung, Herzklappenerkrankung, Luftnot beim Treppensteigen,
 Herzoperation (ggf. mit Einsatz einer künstlichen Herzklappe, Herzschrittmacher, Defibrillator), hoher Blutdruck, niedriger Blutdruck.

Sonstiges: _____

Stoffwechsel-Erkrankungen? ja nein

Diabetes (Zuckerkrankheit), Fruchtzuckerunverträglichkeit, Gicht.

Sonstiges: _____

Lebererkrankungen? ja nein

Gelbsucht, Leberzirrhose (Leberverhärtung),
 erhöhte Blutfettwerte, Leberentzündung

Sonstiges: _____

Magen-Darm-Erkrankungen? ja nein

Engstelle im Verdauungstrakt,
 Geschwür, Sodbrennen.

Sonstiges: _____

Infektionskrankheiten? ja nein

Hepatitis, Tuberkulose, HIV.

Sonstiges: _____

Augenerkrankungen? ja nein

Grauer Star (Katarakt), starke Kurzsichtigkeit,
 Erkrankungen der Hornhaut.

Sonstiges: _____

Psychische Erkrankungen (z. B. Depression, Persönlichkeitsstörung)? ja nein

Leiden Sie an einer angeborenen oder erworbenen Immunschwäche? ja nein

Leiden Sie an Herpes (Lippenbläschen)? ja nein

Litten Sie in den letzten Monaten an Gürtelrose? ja nein

Leiden Sie an Osteoporose? ja nein

Nicht aufgeführte akute oder chronische Erkrankungen? ja nein

Bitte kurz beschreiben: _____

(Falls bestimmte Antworten vorausgewählt sind, korrigieren Sie diese bitte, wenn sich bei Ihnen etwas geändert hat.)

